

*Das Deutsche Reich hatte zwischen 1884 und 1919 Kolonien in Afrika und Asien. Von den deutschen Verantwortlichen – so wie von den Verantwortlichen anderer Kolonialmächte – wurden zahlreiche Verbrechen an der einheimischen Bevölkerung begangen. Aus rassistischen Motiven wurde ihnen ihr Land weggenommen, sie mussten für die „Kolonialherren“ arbeiten, wichtige Kultgegenstände wurden ihnen geraubt und in europäischen Museen ausgestellt. Sich dagegen zu wehren, war lebensgefährlich. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Deutschland durch den Versailler Vertrag zur Aufgabe seines Kolonialreiches gezwungen. Jahrzehnte später waren es vor allem die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes, die im Zentrum der Aufarbeitung deutscher Geschichte standen. Erst seit kurzem wird ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit auf die deutsche Kolonialgeschichte gerichtet. Daraus ergibt sich die folgende Frage: „Die deutsche Kolonialgeschichte – ein Erbe mit Verantwortung?“*

Hermann Dietrich Upmann wanderte 1839 nach Kuba aus (siehe M 4.9). Da in der kubanischen Hauptstadt Havanna zahlreiche deutsche Auswanderer lebten, wurde ein Deutscher Verein gegründet, dem auch Upmann nach seiner Ankunft beitrug. Er konnte zwar in keiner Firma Fuß fassen, erhielt aber durch seine Verbindungen im Deutschen Verein einen Kredit, mit dem er sich eine eigene Zigarrenfabrik kaufte. Die Herstellung von Zigarren war relativ leicht, sodass man mit wenigen Mitarbeitern und Sklaven recht erfolgreich werden konnte. Auch Upmann machte sich schon bald einen Namen im Tabakgeschäft. Hermann Dietrich ließ seinen Bruder August Wilhelm in das Geschäft einsteigen und im Jahr 1844 wurde die Zigarrenmarke „H. Upmann“ urheberrechtlich geschützt. Ein Jahrzehnt später kehrten die Upmann-Brüder nach Europa zurück, doch ihre Neffen führten das Geschäft so erfolgreich weiter, dass eine weitere Zigarrenfabrik und ein Geschäft in New York eröffnet werden konnten.

Ein weiterer Neffe, Heinrich Upmann, eröffnete im Jahr 1864 in Havanna eine Bank. 90% des Startkapitals wurden von Hermann Dietrich Upmann beigesteuert. Ein weiterer Teilhaber der Bank war Wilhelm Rocholl, der aus einer kaufmännischen Familie stammte, die unter anderem in Minden eine Zigarrenfabrik besaß. Die Bank „H. Upmann & Co.“ war ebenso erfolgreich wie das Zigarrengeschäft, sodass die gesamte Upmann-Familie wohlhabend wurde.

Das Blatt wendete sich mit dem Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg im Jahr 1917. Kuba stand zu dieser Zeit unter der politischen Kontrolle der USA, sodass die Politik der USA zwangsläufig auch zur Politik Kubas wurde. Deutsche Unternehmen wurden auf die Schwarze Liste der USA gesetzt und mussten schließen. Davon waren sowohl die Zigarrenfabrik als auch die Bank der Upmanns betroffen. Im Jahr 1922 wurden beide Unternehmen aus dem Handelsregister gelöscht und durch andere Firmen aufgekauft. Auch das eingetragene Markenzeichen für Zigarren „H. Upmann“ ging auf eine neue Firma über. Diese Marke besteht bis heute und zählt zu den führenden Zigarrenmarken der Welt – auch wenn die Familie Upmann seit 100 Jahren nicht mehr in direkter Verbindung mit der Marke steht.

Das erfolgreiche Geschäft der Familie Upmann ist seit 100 Jahren zu Ende. Doch die Marke besteht fort. Ebenso gibt es sowohl in der kubanischen Hauptstadt Havana, dem ehemaligen Zentrum der beiden Upmann'schen Unternehmen, als auch im westfälischen Bielefeld, dem Geburtsort von Hermann Dietrich und August Wilhelm Upmann, eine Straße, die nach den Upmanns benannt ist. Ist das rechtens, sollten die Straßen umbenannt werden oder brauchen die Straßenschilder einen Zusatz, der die Arbeitsbedingungen der Sklaven, auf deren Rücken die Upmanns zu Erfolg kamen, thematisiert?